



Kitas und Kindergärten, Horte und Krippen sind mehr als nur Orte für die vorschulische Betreuung: Es sind speziell gestaltete Bauten und Räume mit kindgerechter Architektur und Innenarchitektur.

Schon das bauliche Gefüge dieser Räumlichkeiten, ihre Anordnung und ihre Ausgestaltung, beeinflusst die spätere Nutzung maßgeblich. Träger und Architekten müssen sich bei Fragen wie diesen frühzeitig miteinander abstimmen. Aber auch für Eltern sollte die Gestaltung, die mit dem pädagogischen Konzept einher geht, als Auswahlkriterium dienen. Jeder Kindergarten, jede Kita ist anders, muss je nach städtebaulichem, sozialem und kulturellem Umfeld anders sein und entsprechend den Ansätzen und Zielen des Trägers unterschiedliche Aspekte betonen.

Gute Kindergärten bieten also Raum. Raum nicht allein im Sinne von ausreichend Platz, sondern Raum im Sinne von vielfältigen Möglichkeiten und Erfahrungen. Dieses Buch zeigt mustergültig gestaltete Bauten und Innenräume mit Charakter, in denen sich Charaktere ausbilden können.



KINDERGARTEN, KRIPPE, HORT, KITA

Architektur
und
Raumgestaltung
Chris van Uffelen

Deutschland
Österreich
Schweiz
Liechtenstein



**KINDERGARTEN
KRIPPE
HORT
KITA**





- 1 Sanft ansteigende Schrägen erleichtern den Aufstieg auf das Dach.
 - 2 Schräge Strukturen wirken als bestimmendes Element.
 - 3 Die Ostfassade bietet einen geschützten Außenbereich.
 - 4 Das begrünte Dach wird zur zusätzlichen Spielfläche.
 - 5 Weite Sichtachsen verstärken die Verbindung zum Außenraum.
 - 6 Alle Fenster sind mit Dreifachverglasung ausgestattet.
 - 7 In der Gesamtansicht ergibt sich ein geschlossener Eindruck.
- A Grundriss EG
B Grundriss OG



- 6 Lesegrötze als geschützter aber zugänglicher Raum im Raum. Der eigens entworfene Einbau im Raumkontext.
- 7 Passgenaue Sitz- und Liegenischen schaffen Aufenthaltsqualität.
- 8 Lesegrötze als Präsentationsraum für das Bücherangebot.



zu entscheiden, hat der Träger für ein breites Repertoire an Gestaltungselementen genutzt – auch, weil die von Hochhäusern und Industriebauten geprägte Umgebung der Kita nicht allzu anregend ist. In einem der neuen, hohen Gruppenräume findet sich eine eingebaute, zweistöckige Spiellandschaft, innenliegende Treppen verbinden die beiden Etagen. Die zwei- bis dreijährigen Kinder, die diesen Raum bewohnen, haben die Möglichkeit, beim Spiel auf der oberen Ebene eine andere Perspektive einzunehmen und sich einen Überblick zu verschaffen. Das dafür notwendige Ersteinen der Treppe trägt dazu bei, dass sie Sicherheit beim Klettern gewinnen.

Bei solchen Höhenstufen ist es wichtig, die Kinder ruhig machen zu lassen – natürlich mit einem wachsamen Auge – und ihnen einfach zu vertrauen. Dann trauen sie sich auch selbst etwas zu.
Jaqueline Zabel, Leiterin INA KINDER.GARTEN Granitzstraße

Eine kompaktere Umsetzung desselben Prinzips sind die individuell angefertigten, auf den jeweiligen Raum zugeschnittenen Spielpodeste in vielen Kitas des Trägers. Sie erfüllen meist eine Doppelfunktion, etwa durch Stauraum für Matratzen oder ausziehbare Schubfächer für Material. Je nach Tageszeit kann der Raum dann als Spiel- oder Schlafzimmer genutzt werden. Pädagogische Anregungen bieten Flächen, Höhlen und Ausgucke auf mehreren Ebenen sowie besondere Elemente wie Rutschen, ein Glasboden oder ein Bällebad. Die Podeste schaffen herausgehobene Orte und werden spontan zur Theaterbühne, zur Kuschecke oder zum Bauplatz. Organische Formen und naturbelassene Materialien wirken einladend und regen die Fantasie der Kinder im Spiel an. Mehrere Funktionen erfüllt auch die sogenannte „Lesegrötze“, die eigens für die Neubau-Kita Finchleystraße entwickelt wurde. Auch hier fällt die organische, fast schon eigenartige Form auf, die gleichzeitig schützt und Einblick gewährt. Grundgedanke war, einen Raum im Raum zu gestalten, in den Kinder sich zurückziehen und in dem sie es sich gemütlich machen können. Die angemessen skalierten Öffnungen und Nischen im Regal sollen Kinder unterschiedlichen Alters einladen, quasi wortwörtlich in die Welt der Bücher einzutauchen. Sie können dort laufen, robben, krabbeln oder auch auf den Sitzkissen Platz nehmen. Das wiederum kann sie anregen, sich auf besondere, vielleicht sogar ungewöhnliche Weise mit Büchern und deren Nutzung auseinanderzusetzen. Gleichzeitig jedoch kann die „Grötze“ manchmal auch nur Grötze sein – und zum Beispiel als Versteck oder Kuschecke dienen.

Auch das Atelier der Kita ist innovativ interpretiert: Die Wände sind mit einer speziellen Magnetfolie beklebt, an die große Papierstreifen gehängt werden, auf einem rollenden Farbwagen liegen Pinsel und Farben offen aus. Das gibt starke Anreize und ermöglicht den Kindern eine einfache, an der Situation orientierte Umsetzung ihrer Ideen.

Das großräumige Gestalten im Sten gibt den Kindern Freiheit, ganz natürlich der eigenen Fantasie zu folgen und sich dabei von den Vorstellungen der Erwachsenen zu lösen.
Christoph Gehre, Szenograph und Gestalter der Magnetischen Mäcke und der Lesegrötze

Wandhöhe, maßgefertigte Regale mit verschachtelten, unregelmäßigen Fächern schaffen und lassen gleichzeitig Platz. Sie bieten Stauraum und Präsentationsflächen für ausgewähltes Material, fungieren aber auch als Arbeits- und Spielflächen für Kinder. Indem sie die Monotonie handelsüblicher Möbel konterkarieren, wecken sie Interesse und laden zu verschiedenen Nutzungen ein.



Ein Drache mit Zackenkamm und keinem Zahn im Maul? In der Marktgemeinde Burgebrach ist dies Realität geworden. Die Kinder der stetig wachsenden Kommune am Fuße des Steigerwaldes tauchen seit 2018 täglich in den riesigen Bauch ihres persönlichen Märchendrachs ein, der sich friedlich in das Gelände zwischen der Schönborn Straße und der Straße „Im Knöckel“ schmiegt. Quasi über Nacht wurde das Kitagebäude mit seiner außergewöhnlichen Silhouette zum Rückgrat des großzügigen Neubaugebiets. Ein Leuchtturmprojekt, das in jeder Jahreszeit grün leuchtet und geothermisch nachhaltig beheizt wird.

Chamäleonartig ist der eingeschossige Baukörper unter zehn unregelmäßig gefalteten Satteldächern in die kleine Flurmulde gesetzt. Der Drache windet sich nicht nur schiefwinklig entlang der Grundstücksgrenzen durch das Gelände, sondern folgt auch sanft dem Höhenverlauf. Der lange Spielflur ist entsprechend als Rampe ausgeführt und erschließt die höhenversetzten Gruppenräume. Die gefaltete und geknickte Fassade mit einer grüngestreift und sägerau schimmernden Außenhaut verleiht dem Ensemble eine individuelle Note mit hohem Wiedererkennungswert. Der Neubau misst 96 Meter in der Länge. Das mäandrierende und sanft mit dem Gelände fallende Spietsträßchen erschließt die aneinandergereihten, einzelnen Gruppenhäuser, die hinter den jeweiligen Eingangstüren großzügige Raumerlebnisse für die Nutzer bereithalten.

Gegenüber dem Eingangsbereich sind zwei zentrale Mehrzweckräume eingerichtet, die bei Bedarf zu einem Saal mit Küche zusammengeschlossen werden können. Nach Süden hin sind die einzelnen Häuser für die drei Kindergarten- und die vier Krippengruppen jeweils mit den Spielflächen im Freien verbunden. Die Aussicht ins umgebende Wohngebiet verstärkt den Bezug zur Umgebung.

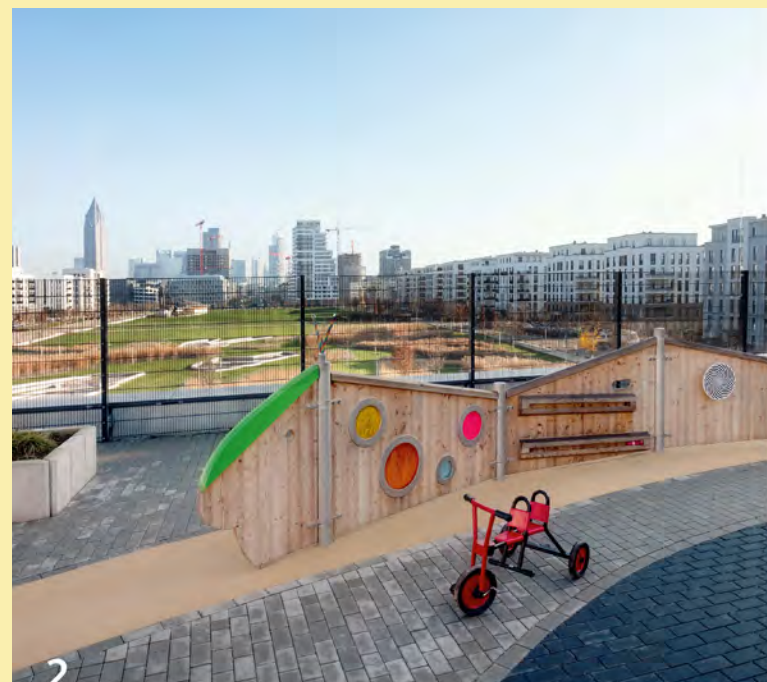
In den Krippenräumen, die alle mit großzügigen Sanitärbereichen und kleineren Anräumen verbunden sind, wurde das Haus-im-Haus-Prinzip angewandt. Kleine, die Fantasie anregende Holzhäuser wurden jeweils in das große, bis unter die Akustikdecke aufgelichtete Haus hineingestellt. Die Lambris ist konsequent aus geschliffener und gewachster Fichte gefertigt und wirkt weich, warm und hell. Die Möblierung ist durchweg in verschiedenen Pastelltönen gehalten.

In den Gruppenräumen für die Kindergartenkinder geht es entsprechend dem ausgeprägten Bewegungsdrang dieser Altersgruppen hoch hinauf. In jedem dieser Räume wurde ein Altan eingerichtet. Die befestigte Außenfläche unter dem weit geöffneten Drachenmaul, das den Kopf der Anlage markiert, bietet viel Platz für wettergeschützte Spiele, Spaß und Feste im Freien. Eine kleine Schleuse verbindet den Drachenkopf mit seinen Bullaugen mit einem Sanitärbereich, in den die Kinder gelangen können, ohne dass sie durch die überall mit strapazierfähigem Linoleum ausgelegten Innenbereiche laufen müssen.

KITA ST. OTTO

BURGEBRACH
DEUTSCHLAND

- ART DER EINRICHTUNG**
Kita
- ANSCHRIFT**
Im Knöckel 2
96138 Burgebrach
- ARCHITEKTUR**
Jäcklein Architekten
- FACHPLANUNG HEIZUNG / LÜFTUNG / SANITÄR / ELEKTRO**
Hölzlein Ingenieure
- STATIK**
ALS Ingenieure
- FOTOGRAFIE**
Gerhard Hagen
- AUFTRAGGEBER / BETREIBER**
Markt Burgebrach, vertreten durch 1. Bürgermeister J. Maciejonczyk
- FERTIGSTELLUNG**
2018
- BRUTTOGESCHOSSFLÄCHE**
1.585 m²
- GARTEN- / FREIFLÄCHE**
2.485 m²
- ANZAHL / ALTER DER KINDER**
123 von 1 bis 6 Jahren
- RAUMPROGRAMM**
3 Kindergartengruppenräume,
4 Kinderkrippengruppenräume,
1 Mehrzweckraum, Personalraum,
Sanitärbereiche, 1 Speiseraum mit Küche



- 1 Unverwechselbar präsentiert sich das Gebäude vom Europatunnel.
 - 2 Der Außenspielbereich lädt zum Klettern, Toben und Entdecken ein.
 - 3 Die Fassade ist vom Wechsel aus Backstein und Glas geprägt.
 - 4 Der Außenbereich auf der Terrasse eröffnet großzügige Ausblicke.
 - 5 Der Innenhof wird besonders von den U3-Gruppen genutzt.
 - 6 Backsteinsäulen fassen den Innenhof räumlich ein.
- A Grundriss EG
B Grundriss DG

